

Protokoll Generalversammlung 2017

1. Begrüssung

Begrüssung durch Henri Gassler
Moderation Felix Schläfli

2. Bestimmung der Stimmzähler

Agnes Scheifele | Baumann Esther

und des Tagespräsidenten/-präsidentin

Anwesende sind einverstanden, dass Lars Valentin Tagespräsident ist

3. Schriftliche Anträge

H. Gudat hat um Stellungnahme gebeten. Statutenänderung gesucht, die nicht gefunden wurde. Attachement konnte nicht aufgemacht werden.

Anmerkung F. Schläfli: Im Verlauf werden wir noch auf die Statuten zurückgekommen.

4. Genehmigung Protokoll der 14. Generalversammlung vom 26. Mai 2015

Anmerkung V. Grether: aus dem Protokoll war nicht ersichtlich, welche Fragen genau diskutiert wurden. Oder zu welchen Schlüssen die Diskussionen geführt hatten. Unklar, was genau im 2016 geplant wurde.

Ergänzung F. Schläfli: Thema Finanzierung/Budget stand auch damals im Fokus. Vereinsvermögen ist schon länger permanent am Schrumpfen (was jeweils kommuniziert wurde). Dies hatte auch im 2015 Auswirkungen auf unseren Ressourcen. Mögliche Auswirkungen auf die Geschäftsstelle wurden bereits vorweg angedeutet. Das Jahr 2015 war auch geprägt von strukturellen Änderungen bei pcch. Thema war auch schon damals die Statutenerneuerung. Wir versuchten bestehende Projekte, Fachtagung, Arbeitsgruppen, Fallbesprechungen möglichst weiterzuführen. Insgesamt war 2015 kein spezielles Jahr im Vergleich zu den Vorjahren und man hat im Plenum nicht gross diskutiert. Wir hätten das aber besser darlegen können.

Keine weiteren Bemerkungen zum Protokoll.

Protokoll wird einstimmig angenommen. Ohne Enthaltungen. 12 Annahmen, 0 Gegenstimmen, keine Enthaltung.

5. Jahresbericht 2016

F. Schläfli anhand PPP und Notizen:

palliative ch

«Das erste Jahr nach der nationalen Strategie». Er erwähnt, dass er im 2016 für zwei Jahre als Delegierter von pcbsbl in den Sektionsrat gewählt wurde. Hinweis auf Newsletter von palliative ch.

palliative bs+bl

F. Schläfli anhand PPP und Notizen:

Fallbesprechungen

F. Schläfli anhand PPP und Notizen: 4 Fallbesprechungen für Fachpersonen seit der letzten GV vor. Teilnahme schwankt in der Regel zwischen 10–20 Personen.

Fachtagung

Hohe Teilnehmeranzahl vermutlich weil wir zum ersten Mal prioritär die Fachpersonen der allgemeinen Palliative Care angesprochen hatten. Leider gelingt es uns immer noch nicht Hausärzte an die Tagung zu locken. Das scheint aber bei anderen Veranstaltern auch so zu sein.

Was lief sonst noch?

Hinweise zu Veranstaltungen aktivieren.

Palliative Care in Basel-Stadt und Baselland

Keine Bemerkungen, Ergänzungen zum Bericht

6. Vorstellen und Genehmigung der Jahresrechnung 2016 und des Revisionsberichts

R. Bucher, als Mitarbeiter der Geschäftsstelle stellt sich kurz vor, wer er ist. Die Buchführung war tadellos geführt. Es gibt nichts daran auszusetzen. Stellt die Jahresrechnung, inklusive Eigenkapital und die Begründung für die Kosten vor. Bemerkung, dass das Vereinsvermögen weiter kontinuierlich abnimmt. Die Revision bestätigt diesen Befund.

Buchhaltung wurde durch Brodbeck Treuhand revidiert. R. Bucher liest den Bericht des Revisors vor.

Abstimmung der Jahresrechnung: Eine Person abwesend. Keine Gegenstimmen, keine Enthaltungen, einstimmig mit 11 Stimmen angenommen.

Mitgliederstatistik wurde von F. Schläfli präsentiert.

7. Entlastung des Vorstandes

Wird formal durch Tagespräsident Lars Valentin moderiert: Abstimmung; Keine Gegenstimmen, keine Enthaltungen, Einstimmig angenommen

8. Neue Statuten

F. Schläfli stellt Begründung vor warum Statuten nicht rechtzeitig zur GV versandt wurden. Vorschlag vom Vorstand, dass erst im 2018 über die Statuten abgestimmt werden soll.

Einwand von H. Gudat: Was wurde geändert? Erwarten wir Probleme, wenn wir mit den alten Statuten weiter arbeiten, bis die neuen Statuten verabschiedet sind?

F. Schläfli: Rollen und Aufgaben wurden weniger pauschal geregelt. Zum Beispiel Rolle der Delegiertenversammlung, Rechte und Pflichten der Mitglieder, Ausschluss von Mitgliedern, wurden einheitlicher über alle Sektionen geregelt. Vorschlag aus dem Vorstand: Ende Mai alte Statuten und neue Statuten gegenüberstellen und nochmals an die Mitglieder senden. Mitglieder sollen Fragen, Ergänzungen, etc. mitteilen. Wenn es gute Vorschläge gibt, die sich im Rahmen des Machbaren bewegen (Kernstatuten von palliative.ch), kann man diese allenfalls berücksichtigen. Wenn die Statuten rasch in Kraft gesetzt werden sollen, müsste eine ergänzende GV im Herbst einberufen werden, um die Statuten zu verabschieden.

Vorschlag aus dem Vorstand, dass wir die Statuten erst an der GV 2018 verabschieden, solange sind die alten Statuten gültig: Alle Anwesenden sind einverstanden mit dem Vorgehen, in der Hoffnung, dass es keine negativen Auswirkungen hat. Abstimmung: Eine Person abwesend, keine Gegenstimmen, eine Enthaltung, mit 10 Stimmen angenommen. Damit wird keine zusätzliche GV im Herbst stattfinden.

9. Leistungsauftrag Kanton BL/BS

Im Bericht Palliative Care zu Händen der Regierung des Kantons Baselland ist für uns die Rolle zur Sensibilisierung der Bevölkerung vorgesehen. F. Schläfli erklärt Vorgehen, Rolle und Leistungsauftrag. Das die Sektionen im Thema Palliative Care direkt mit den Kantonen zusammenarbeiten entspricht explizit der nationalen Strategie. Die Umsetzung der Strategie findet in den Kantonen statt. Die Wahrnehmung der eigenen Rolle als Sektion hängt immer auch ab von den Möglichkeiten, Potential, Mitgliederanzahlen. Kanton Baselland formulierte einen Auftrag für die Öffentlichkeitsarbeit. Anfang Jahr hatten wir mit uns mit G. Marty von der Gesundheitsdirektion BL ausgetauscht. Daraus ist relativ zeitnah ein Leistungsauftrag entstanden. H. Gassler ist an S. Rodewald aus dem Bereich Gesundheitsversorgung BS gelangt, mit dem Vorschlag sich auch zu beteiligen. Die beiden Kantonsstellen haben sich daraufhin zusammengeschlossen und das Honorar geteilt.

Ergänzung von F. Schläfli: Wir werten die Absicht der Kantone als positiv sich für Information und Sensibilisierung der Bevölkerung im Thema Palliative Care zu engagieren. Wir haben aber gleichzeitig bemerkt, dass Fr. 12'000 für dieses Vorhaben ein eher bescheidener Beitrag sind. Ursprünglich hatten wir

die Hoffnung von beiden Kantonen je Fr. 12'000.-- zu erhalten. Wir waren im ersten Moment etwas irritiert, dass dem nicht so war und die beiden Kantone sich den Betrag teilten? Das bedeutete aber auch, dass die Anzahl der Veranstaltungen auch auf beide Kantone verteilt wurde.

Das sind somit konkret 4 Veranstaltungen pro Jahr über beide Kantone. Wir haben den Eindruck, dass dies mit unseren Ressourcen machbar ist. Es ist aber nicht möglich für jede Veranstaltung ein eigenes Thema zu entwickeln. Darüber besteht auch Konsens mit den Auftraggeberinnen. Wir glauben, dass dies für die Kantone eine kostengünstige Investition ist. Haben aber auch den Eindruck, dass damit nicht viel erreicht werden kann.

Das Reporting wird über einen Bericht erfolgen. Leistungsauftrag entstand aus der Arbeitsgruppe im Zusammenhang mit der Entwicklung des Palliative Care Konzepts BL. Kantone zeigen zumindest Interesse an unserem Verein. Uns würde wundernehmen wie die Mitglieder über den Leistungsauftrag denken?

H. Gassler: Das Problem ist das Gesamtbudget des Kantone. Sie haben insgesamt Schwierigkeiten überhaupt Geld zu sprechen. Die Sensibilisierung soll ein Beitrag sein. Mehr ist in den Kanton momentan kaum möglich. H. Gassler ist der Meinung, dass wir dieses Angebot annehmen sollten und damit arbeiten und zeigen sollten, dass wir das machen können. Wenn die Leute zu den Veranstaltungen kommen, wir aufzeigen können, dass die Menschen Interesse an der Thematik haben und wir darüber berichten können, wird man weitersehen. Wichtig ist, dass wir als Verein dahinter stehen können.

Wir wollten das nicht als Vorstand alleine entscheiden, sondern möchten Sie als Mitglieder fragen wie Sie das sehen. Wir haben Leistungsaufträge jeweils von den Kantonen. Leistungsauftrag heisst 4 Veranstaltungen und die Aktualisierung der Webseite. Je zwei Veranstaltungen müssen in Baselland und Basel Stadt stattfinden. 4 x Fr. 2'500.—und Fr. 2'000.-- für die Homepage. G. Marty hat zugesagt, dass wenn wir es übernehmen, wir in diesem Jahr nur noch eine Veranstaltung pro Kanton stemmen müssten. Gemeinden könnten uns allenfalls die Räumlichkeiten zur Verfügung stellen. Das wäre auch in APH's denkbar. Damit könnten wir sicherlich noch Kosten sparen. Die Menschen sind interessiert an PC.

Frage von A. Scheifele: Ob die Fallbesprechungen auch Teil der Vereinbarung sind?

F. Schläfli: Das gehört nicht dazu. Wir haben geplant, das weiterhin zu machen. Wir haben die Hoffnung, dass dies positiv wahrgenommen wird.

Dies war ein Eindruck unserer Wahrnehmung. Wenn auch Sie als Vereinsmitglieder finden, dass wir das so machen sollen, werden wir das als Auftrag annehmen.

Es geht um die breite Sensibilisierung der Bevölkerung. Wir sind selber gespannt, ob es uns gelingt die Betroffenen und Interessierten anzusprechen. Wie H. Gassler sagt, vielleicht ist es erst einmal ein Anfang. Dann kann man vielleicht weiter schauen. Der Leistungsauftrag kann immer wieder gekündigt werden oder neu verhandelt werden. Er gilt für 2 Jahre. Die Wanderausstellung gehört nicht dazu.

Abstimmung über die Annahme des Leistungsauftrages: Eine Person abwesend. Keine Gegenstimmen, keine Enthaltungen, einstimmig mit 11 Stimmen angenommen.

Das heisst, dass wir den Leistungsauftrag annehmen und damit arbeiten werden. Fallbesprechungen sind erst in Planung. Wir müssen das so schnell wie möglich fertig kriegen. Die Themen gehen bis ins 2018.

V. Grether fragt nach der Fachtagung.

Antwort durch F. Schläfli: Ob wir im 2018 eine Jahrestagung veranstalten ist noch kein Thema. Bitte auch Themenvorschläge und – Wünsche aus der Runde der Mitglieder. Wir müssen frühzeitig an Sponsoren gelangen mit einem konkreten Thema.

10. Genehmigung des Budgets 2017

Provisorisches Budget weil wir nicht wussten ob wir den Leistungsauftrag annehmen werden. Verwaltungsaufwand geschätzt aufgrund des letzten Jahres. Der grösste Verwaltungsaufwand ist bei Sandra Holmegaard für ihre Arbeit. Es gibt einen Dienstleistungsauftrag. R. Bucher budgetiert gerne defensiv. Wir sind weiter daran Gönner zu suchen bzw. Stiftungen die uns unterstützen. Mögliche Anfragen: Dreyfus Stiftung und Swisslos z. B. projektbezogen für unsere Homepage.

Diskussion, ob Budget überhaupt beschlossen werden kann. Finanzieller Rahmen ist noch provisorisch, aber nicht unrealistisch.

Antrag V. Grether, Budget zu verabschieden: Das Budget wird mit 11 Stimmen einstimmig angenommen.

Anmerkung V. Grether, Budget soll grösser sein in Zukunft.

11. Ausblick

keine weiteren Ausführungen

12. Wahl des Präsidenten

Vorschlag zur Wahl von H. Gassler in den Vorstand und als Präsident. Er stellt sich vor. Seit 2 Jahren im PZHi als Leiter. Stammt aus der Region. Drei Kinder 11 – 18 Jahre. Grosse Freude an der Aufgabe. Ziel PC prominent zu präsentieren. 55 Jahre alt. 14 Jahre Personaldirektor bei Endress und Hauser.

F. Schläfli: Warum wird jetzt erst ein Präsident gewählt? Es hat sich nie wirklich jemand berufen gefühlt, dass Präsidium zu übernehmen. Wir haben uns die Aufgabe im Vorstand bisher geteilt. Wir brauchen jemanden der dem Verein ein Gesicht gibt, der ins Team passt und der vernetzt ist. Das Angebot von H. Gassler hat den Vorstand sehr gefreut. Wir nehmen H. Gassler wahr als jemand der gut vernetzt ist, Ideen einbringt, positiv denkt und ziehen kann. Z. B. sind die Sitzungen straffer und effizienter geworden.

Antrag Henri Gassler zum Präsidenten zu wählen: Die Wahl wird mit 1 Enthaltung (HeG) und ohne Gegenstimmen mit 10 Stimmen angenommen.

13. Diskussion, Varia

Thema Vorstand ist eher Stadt lastig: Nach wie vor wenige Vorstandsmitglieder aus Baselland. Wunsch, dass sich mehr Kandidaten aus Baselland präsentieren.

F. Schläfli: Es ist ein Thema, dass uns schon länger beschäftigt. Der Vorstand ist immer offen für mehr Vorstandsmitglieder aus Baselland. Aus der Anfrage aus KSBL ist nichts geworden bisher. Wir wären sehr froh um BewerberInnen aus BL. Bitte macht uns Vorschläge. Es wurden immer wieder gezielt mögliche AnwärterInnen angesprochen, aber niemand war bisher bereit mitzumachen.

H. Gassler: Er wird sich persönlich darum kümmern. Wir müssen vermehrt aktiver auftreten. Politisch mehr vernetzen. Konkretes Ziel. Wir versuchen 2 zusätzliche Mitglieder zu finden aus BL bis zur nächsten GV.

Thema mögliche Kumulation im Palliativzentrum Hildegard:

Antwort F. Schläfli: Verein hat sich nach der Beendigung der Zusammenarbeit mit J. Nufer in einer Art Notlage befunden. Angebot von PZHi war sehr hilfreich und kam zur rechten Zeit. Zumal wir auch von der Infrastruktur profitieren konnten. Sollte aber eher nur eine vorübergehenden Lösung sein, bis wir uns organisatorisch wieder konsolidiert haben. Gegenüber Angeboten mit anderen Lösungen sind wir offen.

Votum Fallbesprechungen: Es fehlt die Langzeitpflege. Wird bei verschiedenen Mitgliedern vermisst.

F. Schläfli: zumindest hatte sich auch mit der letzten Jahrestagung gezeigt, dass der Fokus auf die allgemeine Palliative Care bisher am meisten TeilnehmerInnen angezogen hatte. Wir werden dies stärker berücksichtigen.

Anmerkung: Müsste auch im Vorstand berücksichtigt werden. Frau Hummel (APH . . .) wurde bereits einmal angefragt. Sie war zeitweise im Vorstand. Vielleicht kennt sie mögliche KandidatInnen aus dem Bereich Langzeitpflege. Ergänzung: auch Seelsorger könnten darin vertreten sein.